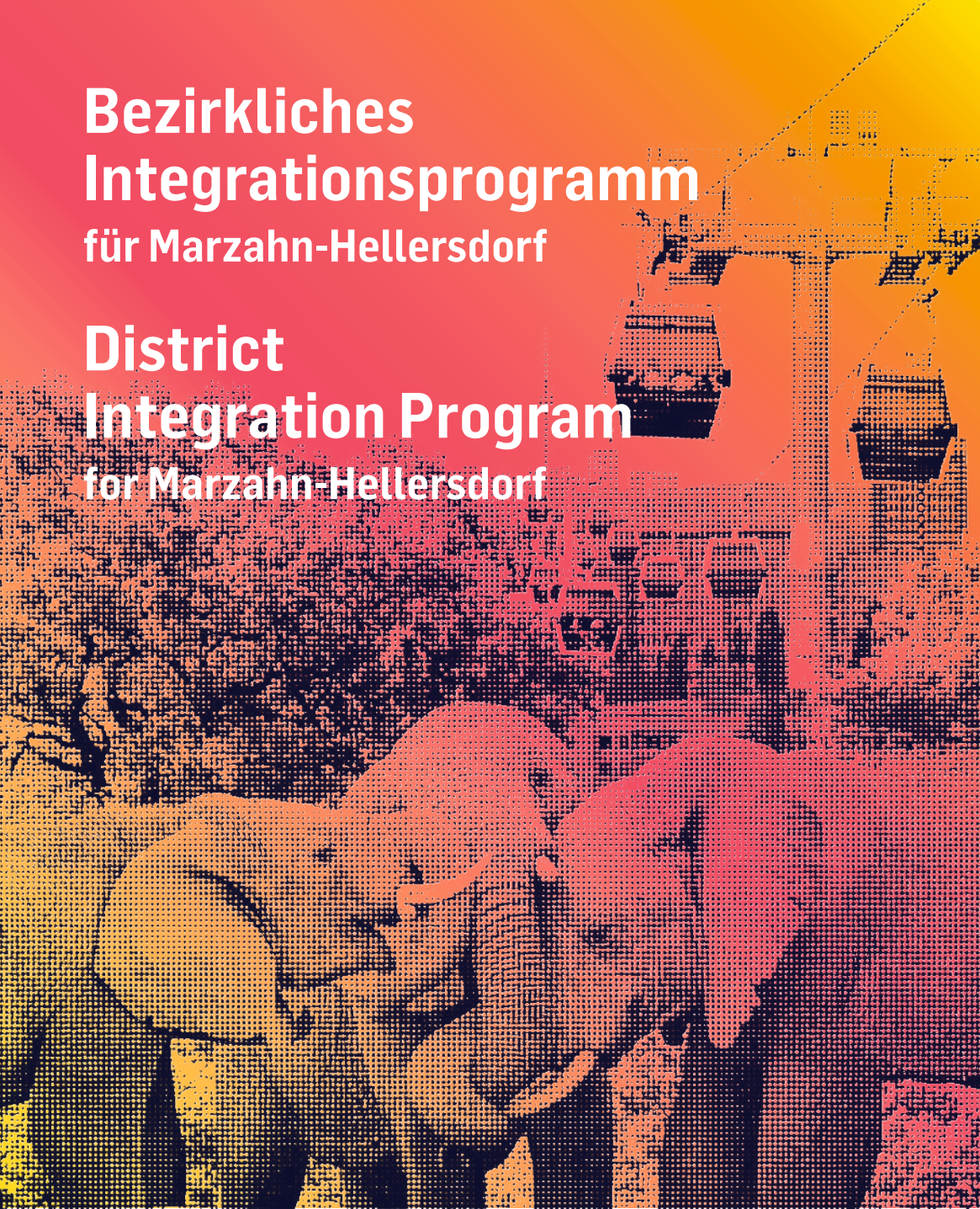


Bezirkliches Integrationsprogramm für Marzahn-Hellersdorf

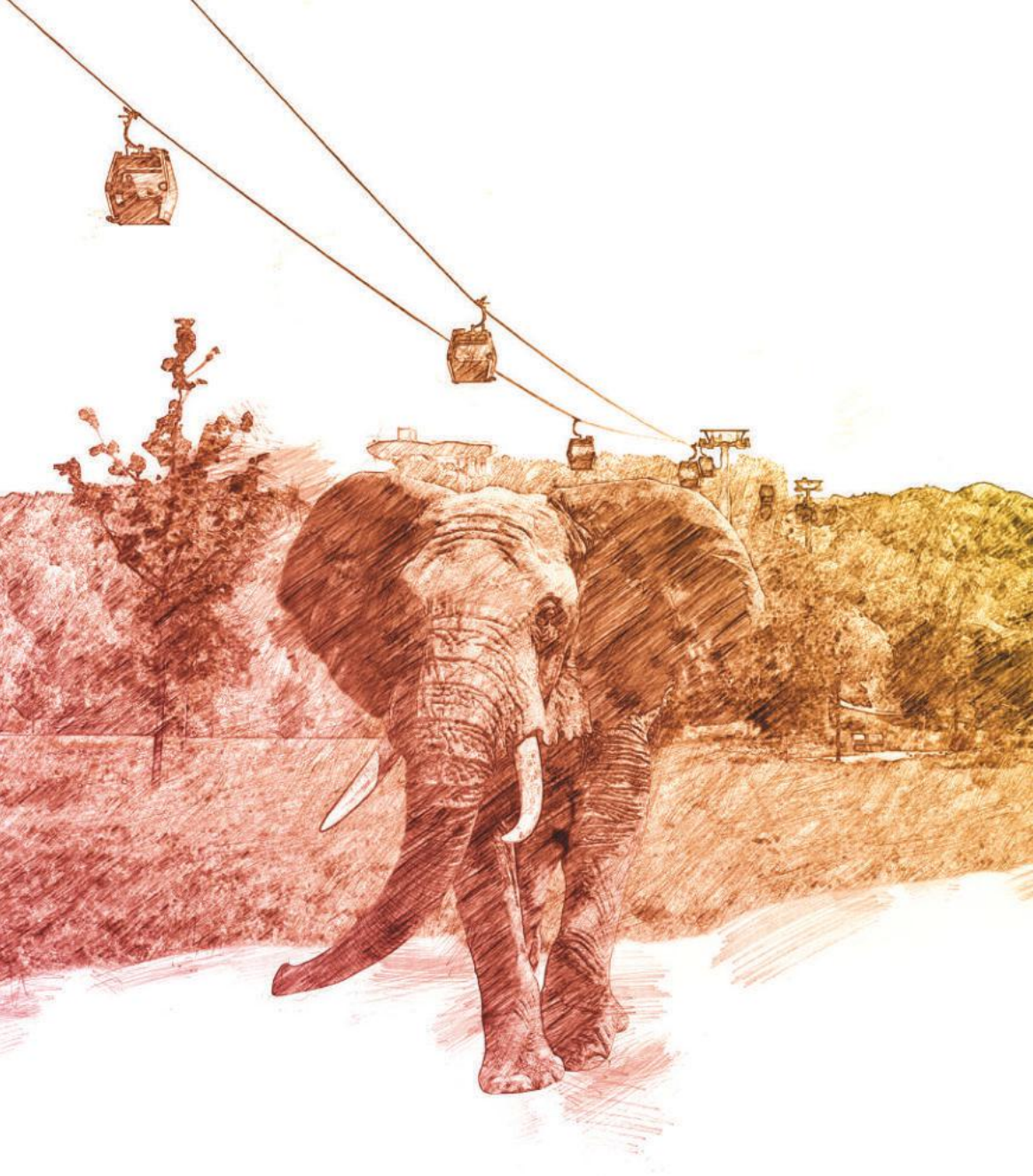
District Integration Program for Marzahn-Hellersdorf



DE / EN

ba-mh.berlin.de





* „Schöner leben ohne Nazis“ ist ein Demokratiefest, welches seit 2009 rund um den Weltfriedenstag jährlich in Marzahn-Hellersdorf stattfindet. Abgekürzt sprechen wir dabei von „SLON“, auch das russische Wort für „Elefant“.

„Integration braucht Menschen, die nachbarschaftlich verbunden sind.“



Quelle: „DIE LINKE“

Liebe Leserinnen und Leser,

als Bezirksbürgermeisterin unseres Bezirkes Marzahn-Hellersdorf wünsche ich mir eine lebendige Nachbarschaft, in der wir nicht einfach nebeneinander wohnen, sondern miteinander in Austausch treten. Integration braucht Menschen, die nachbarschaftlich verbunden sind. Ihr Gelingen hängt ganz wesentlich vom Engagement der Zivilgesellschaft und vom Beitrag eines jeden Einzelnen ab.

Der Beteiligung zahlreicher Menschen ist zu verdanken, dass Sie das bezirkliche Integrationsprogramm von Marzahn-Hellersdorf in den Händen halten. Bei der Erarbeitung waren nicht nur alle Ämter und Serviceeinheiten des Bezirksamtes vertreten, sondern auch Bürgerinnen und Bürger, die schon lange im Bezirk wohnen und solche, die neu zugezogen sind. Es war uns wichtig, das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und voneinander zu lernen, denn erfolgreiche lokale Integrationsarbeit schließt ein anstatt auszugrenzen.

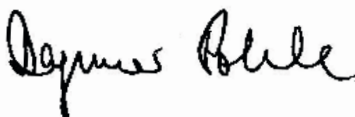
Über Integration lässt sich streiten - keine Frage. Gesetze und Verordnungen auf Landes- und Bundesebene müssen letztlich auf lokaler Ebene mit Leben gefüllt werden. Das Bezirkliche Integrationsprogramm möchte dazu beitragen, Debatten zu versachlichen und einen eigenen erkennbaren An-

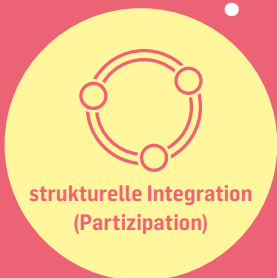
teil für ein friedliches und solidarisches Miteinander zu leisten. Als ein Kompass für das kommunalpolitische Handeln gibt es die Richtung für die Gestaltung unserer konkreten Integrationsarbeit vor.

Ein gutes Beispiel für eine bedarfsorientierte und niedrigschwellige Umsetzung von teilhabefördernden Maßnahmen ist der "Integrationsfonds", in dessen Rahmen seit dem Jahr 2016 viele Maßnahmen und Projekte im Bezirk gefördert werden. Der Fonds ist ebenfalls Ausdruck einer engen Zusammenarbeit zwischen der Bezirks- und Landesebene. Weitere Informationen dazu finden Sie auf folgender Internetseite: <https://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/politik-und-verwaltung/beauftragte/integration/fluechtlingsfragen/artikel.822740.php>

Ich bedanke mich herzlich bei allen Akteurinnen und Akteuren, die sich mit Gastbeiträgen, Praxisbeispielen oder wertvollem Rat im Hintergrund an diesem Programm beteiligt haben.

Mit vielfältigen Grüßen
Dagmar Pohle





Bezirkliches Integrationsprogramm für Marzahn-Hellersdorf

I. Einleitung

1. Was heißt „Integration“?

Integration ist ein gesamtgesellschaftlicher Prozess der gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen – mit und ohne Migrations- oder Fluchthintergrund – in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Dieser Prozess ist langwierig und bleibt eine dauerhafte Herausforderung für die gesamte Gesellschaft. Zuweilen kann dies auch konfliktbehaftet und mit Rückschlägen verbunden sein. Für den dauerhaften Zusammenhalt einer durch Vielfalt und Zuwanderung geprägten Gesellschaft ist deshalb eine erfolgreiche Integrationspolitik unabdingbar. Es kommt darauf an, dass die Menschen nicht nur vereinzelt neben-, sondern auch gemeinschaftlich gut miteinander leben können.

Dabei machen die vier folgenden Dimensionen im wechselseitigen Zusammenspiel die Integration auf allen gesamtgesellschaftlichen Ebenen aus:

- 1. Erwerb von Wissen und Fähigkeiten, wie z.B. Sprache sowie Kenntnis und Anerkennung bestehender sozialer Normen (kognitive Integration)*
- 2. Aufbau und Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen im Alltag, wie z.B. nachbarschaftliche Kontakte (soziale Integration)*
- 3. Eingliederung in den Wohn- und Arbeitsmarkt, in das Bildungs- und Gesundheitssystem sowie Übernahme von Rechten, wie z.B. Teilhabe an politischer Mitgestaltung (strukturelle Integration)*
- 4. Entwicklung eines persönlichen Zugehörigkeitsgefühls zur Gesellschaft, wie z.B. Anerkennung und Wertschätzung sowie Identifikation mit Grundwerten (emotionale Integration)*

Integration ist die Entwicklung und Verwirklichung eines stets von gegenseitigem Verständnis und Respekt geprägten Miteinanderlebens aller Menschen im gesamtgesellschaftlichen Kontext. Das betrifft zugewanderte Personen (d.h. Migrantinnen und Migranten und Menschen mit Fluchterfahrung aus anderen Teilen der Welt) und deren Nachkommen mit Migrationshintergrund ebenso wie alle Menschen ohne Migrationshintergrund. Wir schlussfolgern daraus, dass sich die Gesellschaft durch Migrationsbewegungen verändert, wobei eine gelungene Integrationspolitik darin besteht, diesen Wandel aktiv und zum Wohle aller Beteiligten im Bezirk gemeinsam zu gestalten.

Das Gelingen dieses Prozesses hängt von der Mitwirkung aller Menschen ab. Es ist Ausdruck für ein demokratisches, auf Toleranz und Friedfertigkeit beruhendes Gemeinwesen.

2. Zielsetzung

Das strategische Ziel des vorliegenden Bezirkslichen Integrationsprogramms besteht darin, einen verbindlichen Rahmen für die ressortübergreifende Ausrichtung und Steuerung aller integrationspolitischen Maßnahmen festzulegen, die in Marzahn-Hellersdorf umgesetzt werden (sollen).

Inhaltlich besteht das Leitziel darin, Marzahn-Hellersdorf als „Ort der Vielfalt“ zu gestalten und weiterzuentwickeln. Es geht darum, Demokratie und Toleranz sowie Vielfalt und Menschlichkeit als grundlegende Werte des gedeihlichen Zusammenlebens zu fördern. Ziel ist es, die interkulturelle Öffnung auf allen Ebenen zu erreichen, Partizipation zu stärken und gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen zu ermöglichen.

Unsere Interpretation von Integration erfolgt auf der Basis des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland, der Verfassung von Berlin sowie der einschlägigen Berliner Landesgesetze (insbes. das Gesetz zur Regelung von Partizipation und Integration in Berlin) und schließt die sachliche Auseinandersetzung mit bestehenden Problemlagen sowie ihre konstruktive Diskussion und die Erarbeitung von Lösungsansätzen mit ein.

Gleichzeitig soll jedweder Form von Diskriminierung und Ausgrenzung sowie demokratiefeindlichen Phänomenen und Tendenzen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit aktiv begegnet werden. Die Menschen, die in Marzahn-Hellersdorf leben bzw. sich hier aufhalten,

sollen sich hier akzeptiert und respektiert fühlen – ungeachtet ihrer Herkunft, Hautfarbe, Religion, ihres Geschlechts, Alters oder sonstiger Merkmale. Wir begreifen Vielfalt als Chance und Bereicherung des Alltags in Marzahn-Hellersdorf und wollen ihn konsequent in diesem Sinne mit allen und zum Wohle aller Menschen gestalten.

Die Zielgruppe der sozialräumlichen Integration umfasst neben den Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund auch die ansässige Bevölkerung in den Sozialräumen. Sozialräumliche Integration wird als gemeinsamer Prozess betrachtet. Das vorliegende Bezirksliche Integrationsprogramm ist somit grundsätzlich an folgende Zielgruppen adressiert:

1. *Menschen mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund*
2. *Menschen, die in Marzahn-Hellersdorf leben, wohnen und/ oder arbeiten sowie hauptamtliche und ehrenamtliche Akteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Kultur, Medien sowie insbesondere Migranten- und Migrantenselbstorganisationen etc.*

Die erstgenannte Zielgruppe sind die Hauptadressatinnen und Hauptadressaten der integrationspolitischen Bemühungen, während die letztgenannte Zielgruppe die Partnerinnen und Partner ebendieser Bemühungen umfasst. Menschen mit Migrations- bzw. Fluchterfahrung sind eine sehr heterogene Gruppe. Folglich müssen sie individuell betrachtet werden.

Hauptziel aller Maßnahmen sollte sein, dass die Menschen in die Lage versetzt werden, ihr eigenes Leben unabhängig von externen Akteuren organisieren und selbstbestimmt leben zu können. Das bedeutet, dass die Menschen da unter-

stützt werden, wo sie auch Hilfe benötigen, die sie gern möchten. Es geht darum, dass Menschen nicht als Objekte der Integrationsarbeit betrachtet werden, sondern sich zu Subjekten des Integrationsgelingens entwickeln können.



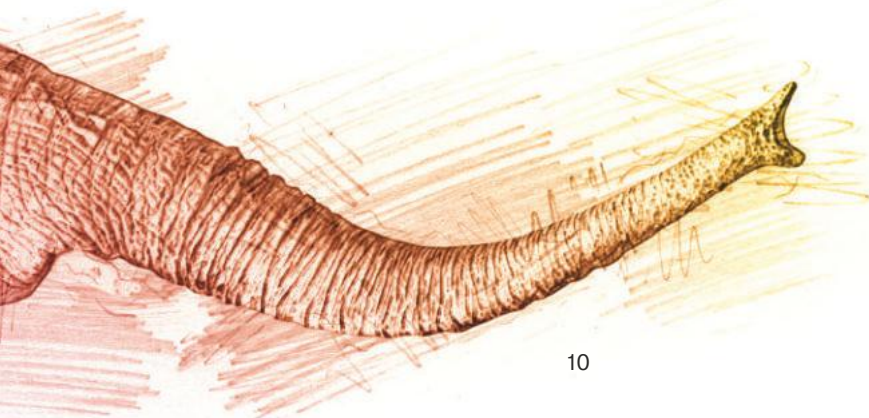
3. Methodik

Die Versachlichung des öffentlichen Integrations- bzw. Migrationsdiskurses kann nur dann gelingen, wenn folgende Voraussetzungen, auf die das Bezirkliche Integrationsprogramm gezielt hinarbeitet, gegeben sind:

- 1. Betroffene und Interessierte sollen die Chance haben, sich zu ihnen wichtig erscheinenden Sachverhalten zu äußern. Es soll nicht nur über sie, sondern auch und gerade mit ihnen geredet werden. Als „Fachleute ihres eigenen Lebens“ können sie selbst am besten ihre persönlichen Erfahrungen, Belange, Meinungen und Anregungen an geeigneter Stelle vortragen (z.B. im Integrationsbeirat, auf dem Bürgeramt, in Nachbarschaftsdialogen). Der dadurch entstehende multiperspektivische Blick auf die Dinge ist erwünscht und notwendig, da er zugleich Ausdruck eines vielfältigen, lebendigen und selbstverantwortlichen Gemeinwesens ist. Dieser Diskurs hat, um den sozialen Zusammenhalt nachhaltig zu stärken, grundsätzlich in einem respektvollen Miteinander zu erfolgen.*
- 2. Es werden durch die AG „Sozialberichterstattung“ des Bezirksamtes messbare Kri-*

terien definiert, die als einigermaßen verlässliche Anhaltspunkte hinsichtlich des jeweiligen Umsetzungsstandes bzw. Vorankommens sowie der tatsächlichen Wirksamkeit der integrationspolitischen Anstrengungen dienen können. Über ein fortlaufendes „Integrationsmonitoring“ können mittel- und langfristige Erfolge und Misserfolge sowie Fortschritte und Rückschritte bestimmt bzw. im Soll-Ist-Vergleich dargestellt werden.

- 3. Das Berichtswesen umfasst einen jährlichen tabellarischen Zwischenbericht sowie einen Abschlussbericht vor Beendigung der laufenden Wahlperiode. Im Sinne der Partizipation soll bei der Berichterstattung in geeigneter Weise auch die Meinung der Migrantinnen und Migranten berücksichtigt werden.*
- 4. Das Handeln der hauptamtlichen Akteure muss konsequent transparent erfolgen. Aus Verstehen erwächst Verständnis und daraus wiederum Vertrauen. Dies beinhaltet eine kontinuierliche Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit bzw. bürgernahe (d.h. verständliche und zeitnahe) Informationspolitik.*



II. Handlungsfelder

1. Bildung – Sprache – Kultur

- Die Stärkung der soziokulturellen Ressourcen und Infrastruktur – sei es der gleichberechtigte Zugang zu frühkindlichen, schulischen und außerschulischen Bildungs und Betreuungsangeboten oder die aktive Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben – ist ein grundlegendes Ziel aller integrations- und bildungspolitischen Anstrengungen, die der Bezirk mit Unterstützung durch den Berliner Senat zu bewältigen hat (z.B. „Bildungs- und Teilhabepaket“, Einrichtung von sog. „Willkommensklassen“).

„Bildung eröffnet Perspektiven.“

- Den Menschen sollen Perspektiven aufgezeigt und eröffnet werden, damit sie ein selbstbestimmtes Leben führen können. Dies bedarf der Stabilisierung der Zusammenarbeit und Vernetzung aller relevanten Akteure (Vereine bzw. Migranten- und Migrantenselbstorganisationen, Frauenbeirat, Migrations- und Jugendmigrationsdienste, Frauennetz und Netzwerk Alleinerziehende, Integrations und Berufssprachkurs-Träger, Bildungsinstitutionen, Kulturamt, Gesundheitsamt, Jugendamt, Bürgeramt, Amt für Soziales, KITAS, Alice-Salomon-Hochschule etc.) in Bezug auf Integration durch Bildung, Sprache und Kultur.
- Fortsetzung von Deutschkursen für Menschen mit Fluchterfahrung, Integrationskursen für Zugewanderte (z.B. Mütter mit Migrationshintergrund) und von Erstorientierungskursen in der Volkshochschule Marzahn-Hellersdorf und in den Gemeinschaftsunterkünften. Das

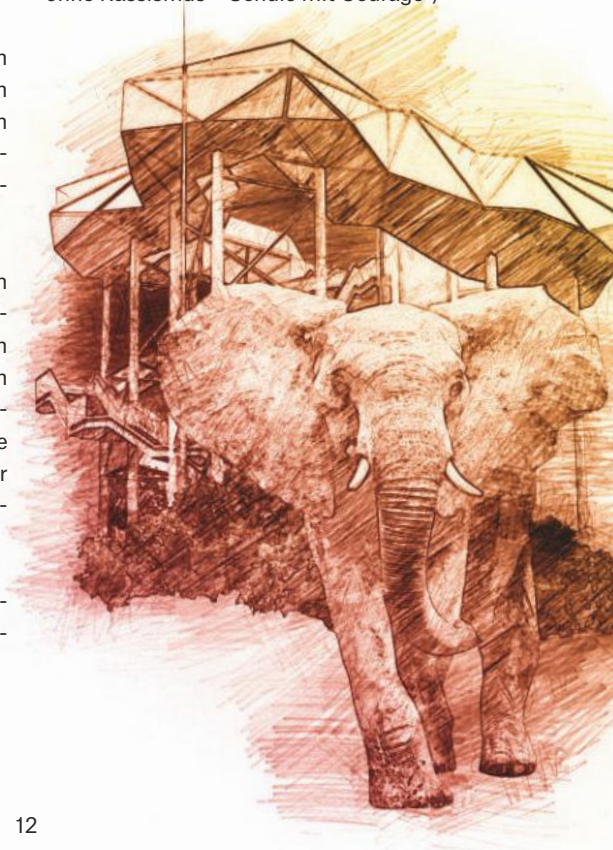
Sprachniveau sollte bei an einem Studium interessierten Personen über das B2-Niveau hinausgehen, da für jede Studienberechtigung ein C1-Niveau vorausgesetzt wird und sich dadurch neue Perspektiven eröffnen.

- Fortsetzung von offenen Kursangeboten für Menschen mit Migrationshintergrund und für sozial Benachteiligte als Raum für Integration und interkulturellen Austausch in der Volkshochschule Marzahn-Hellersdorf

- Unterstützung der Sportvereine bei ihrer integrationspolitischen bzw. interkulturellen Arbeit (inkl. Verstetigung und Weiterentwicklung des interkulturellen Sportfestes)

- Verstetigung und Weiterentwicklung der Arbeit des Bezirklichen Migrationssozialdienstes (professionelle Unterstützung der im Bezirk ansässigen Fach- und Regeldienste, Institutionen und freier Träger bei Fragen der Integration und Migration sowie des Bezirksamtes bei der Umsetzung des Bezirklichen Integrationsprogramms). Dem Bezirklichen Migrationssozialdienst kommt auch insofern eine besondere Funktion innerhalb der integrationspolitischen Arbeit zu, als er neben der Einzelfallberatung für Menschen mit Migrationshintergrund, die sich schon länger als drei Jahre in Deutschland aufhalten und älter als 27 Jahre sind, auch die Einsätze der Integrationslotsinnen und Integrationslotsen koordiniert.

- Die Integrationslotsinnen und Integrationslotsen übernehmen eine wichtige Vermittlungsrolle zwischen Neuzugewanderten und bereits länger hier lebenden Menschen mit Migrationshintergrund einerseits und Behörden, Bildungs-, Gesundheits- und Jugendeinrichtungen andererseits. Sie stehen allen Menschen mit Migrationshintergrund zur Verfügung. Ihre Aufgabenschwerpunkte umfassen niedrigschwellige Verweisberatungen, Behördenbegleitungen, Hausbesuche sowie Sprach- und Kulturmittlung. In Abstimmung mit der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales gilt es, ihre Arbeit weiter zu stärken und zu professionalisieren.
- Teilhabe an Bildung und Gesellschaft durch gezielte Förderung des Erwerbs der deutschen Sprache innerhalb des Bildungssystems in Form von unterrichtsbegleitenden Kleinklassen, vorschulischen Angeboten zur Sprachförderung o.ä.
- Interkulturelle Öffnung von Kitas und Schulen (u.a. Förderung und Erleichterung der Schaffung von zweisprachigen Kitas und Schulen im Bezirk; Teilnahme am Bundesprogramm „Kita-Einstieg – Brücken bauen in frühe Bildung“ für Kinder und Familien insbesondere mit Fluchthintergrund, die bislang nicht oder nur unzureichend von der institutionellen Kindertagesbetreuung erreicht wurden)
- Unterstützung der Familienlotsin und Stadtteilmutter, die sich besonders durch das Aufsuchen von Familien auszeichnet
- Die zahlreichen interkulturellen Angebote und der internationale Jugendaustausch im Angebotsspektrum der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen sind weiter zu fördern und auszubauen (inkl. Auseinandersetzung mit dem Thema „Kinderrechte“ in Fachforen o.ä.)
- Entwicklung von Bildungsangeboten zur Sensibilisierung gegenüber gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, wie z.B. jährliche Bildungsfahrten für Jugendliche in ehemalige nationalsozialistische Konzentrationslager (in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“)



2. Interkulturelle Öffnung

- Die Stabilisierung, Professionalisierung und Wertschätzung der Migranten- und Migrantenselbstorganisationen stellt eine unerlässliche Voraussetzung für eine beständige und erfolgreiche bezirkliche Integrationspolitik dar. Ihre vielfältigen praktischen Erfahrungen, fachlichen Kompetenzen und persönlichen Kontakte zu verschiedenen Zielgruppen stellen eine wertvolle Ressource dar. Als zentrale Wegbereiter, Begleiter und Unterstützer integrationspolitischer und interkultureller Prozesse sollen sie daher auch eine wesentliche Rolle als beratende und mitgestaltende Akteure in diesem Themenfeld wahrnehmen. Durch entsprechende Gremien, Veranstaltungsformate und sonstige geeignete Maßnahmen (z.B. Integrationsbeirat, „integrationspolitische Vernetzungsrunde“, Fachtage, Publikationen, Projektbesuche) wird unter Federführung des Integrationsbeauftragten sichergestellt, dass die Expertise der Migranten- und Migrantenselbstorganisationen regelmäßig in die Bezirksverwaltung eingespeist und dort berücksichtigt wird.
- Bei der Nachwuchsgewinnung für den öffentlichen Dienst in Marzahn-Hellersdorf soll systematisch die Strategie einer interkulturell, diversitätsbewusst und diskriminierungsfrei ausgerichteten Personalgewinnung verfolgt werden, um die Vielfalt der Bevölkerung auch im Verwaltungspersonal und Verwaltungshandeln sichtbar werden zu lassen. Dabei ist bei Bewerbungen insbesondere auf interkulturelle Kompetenz größerer Wert zu legen. Eine entsprechend geschulte Dienstkraft („Diversity-Beauftragte/r“) sollte ggf. in geeigneter Weise in Bewerbungsverfahren mit einbezogen werden. In Abstimmung mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie sind darüber hinaus auch Qualifizierungsmaßnahmen für Lehrerinnen und Lehrer sowie Erzieherinnen und Erzieher zu entwickeln, um dem pädagogischen Personal grundlegende interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln.
- Wichtiges Anliegen im Jobcenter Marzahn-Hellersdorf ist die interkulturelle und diversitätsbewusste Sensibilisierung aller Beschäftigten durch entsprechende Schulungs- und Fortbildungsmaßnahmen (z.B. Projektgruppe „Flucht und Asyl“ mit dreißig spezialisierten Arbeitsvermittlerinnen und Arbeitsvermittlern). Langfristiges Ziel ist zudem die interkulturelle Sensibilisierung der Beschäftigten in Unternehmen.
- Entwicklung und Durchführung jährlicher In-house-Schulungen zum Thema „Diversity und interkulturelle Öffnung der Verwaltung“ (inkl. eines „interkulturellen Selbsttests“) für die Beschäftigten aller Abteilungen des Bezirksamtes seitens der Landesantidiskriminierungsstelle und des „Mobilen Beratungsteams Berlin“ mit dem Ziel, von einer bürgerfernen Verwaltungskultur zu einer bürgernahen „Willkommenskultur“ zu gelangen
- Entwicklung und Durchführung eines geeigneten Qualifizierungskonzeptes zum Thema „Diversity Management“ für Träger und Ak-

teure der soziokulturellen Infrastruktur (z.B. Jugendfreizeiteinrichtungen, Stadtteilzentren, Flüchtlingsunterkünfte) unter Federführung des Integrationsbeauftragten in Zusammenarbeit mit der Berliner Landesantidiskriminierungsstelle, dem „Mobilen Beratungsteam Berlin“ und den Migranten- und Migrantenselbstorganisationen

- Die „FreiwilligenAgentur Marzahn-Hellersdorf“ entwickelt zusammen mit Migranten- und Migrantenselbstorganisationen sowie dem Bezirkslichen Migrationssozialdienst und den Stadtteilzentren ein Konzept, wie freiwilliges Engagement sowohl für als auch von Migrantinnen und Migranten bzw. Menschen mit Migrationshintergrund gefördert werden kann (inkl. Beratungs- und Qualifizierungsangeboten).
- Entwicklung eines Konzepts zum Thema „Mehrsprachigkeit in der Bezirksverwaltung“ unter Federführung der AG „Mehrsprachigkeit“ des Integrationsbeirates. In diesem Zusammenhang ist neben der Durchführung einer jährlichen Fachveranstaltung sicherzustellen, dass wichtige Informationsmaterialien mehrsprachig sowie in leicht verständlicher Sprache vorliegen und dass insbesondere dort, wo hoher Bürgerkontakt auftritt (z.B. Amt für

Soziales, Bürgerämter, Jugendamt, Jobcenter u.a.), die Möglichkeit besteht, neben Deutsch auch in den meist gesprochenen Fremdsprachen im Bezirk zu kommunizieren. Je nach Bedarf kann dies auch oder ausschließlich darin bestehen, dass für die wichtigsten Dokumente und Formulare jeweils ein fremdsprachiges Beiblatt bzw. eine entsprechende Ausfüllhilfe zur Verfügung gestellt wird.

- Förderung bereits bestehender interkultureller Treffpunkte im Bezirk (z.B. „Nähcafé“, „Frauen-Internet-Café“, „Laloka“) und Einrichtung neuer Möglichkeiten für interkulturelle Begegnungen (z.B. für Männer oder Kinder; niedrigschwellige Zugänge in den Familienzentren und Angebote der Familienzentren in Flüchtlingsunterkünften); interkulturelle Öffnung von öffentlichen Veranstaltungen (z.B. bezirkliche Feste)



3. Arbeit – Wohnen – Gesundheit

- Das Ziel des Jobcenters Marzahn-Hellersdorf besteht darin, dass Menschen mit Migrationshintergrund bzw. Fluchterfahrung in die regulären Strukturen der Arbeitsmarktberatung einmünden und Langzeitarbeitslosigkeit vermieden wird. Zentraler Ansatzpunkt dafür ist der Spracherwerb in Sprachkursen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, die nach Personengruppen und Lerngeschwindigkeit differenziert zugewiesen werden. Bei einem zunehmenden Teil dieser Zielgruppe steht als Voraussetzung dafür zuerst die Alphabetisierung an. Die Kurse dafür werden ebenfalls beim Bundesamt durchlaufen.
- Es werden alle zur Verfügung stehenden Arbeitsmarkt-Förderinstrumente (inkl. passgenauer Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration, Berufsanerkennung, Bewerbungstrainings, enge Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberservice etc.) eingesetzt.
- Durchgängig ist von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jobcenters darauf zu achten, dass im Sinne der Gleichberechtigung Frauen und Männer die gleichen Chancen haben. Dies beinhaltet u.a. besondere Angebote für Frauen und Mütter (z.B. Hilfestellung bei der Suche nach Stellenangeboten und Kinderbetreuungsmöglichkeiten; Gruppeninformationsveranstaltungen für Arabisch, Farsi bzw. Dari sprechende Frauen in Elternzeit; Unterstützung durch die Beauftragte für Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt).
- Die Arbeitsvermittlerinnen und Arbeitsvermittler setzen auf Nachhaltigkeit, d.h. bei allen angebotenen Unterstützungsleistungen (z.B. Spracherwerb, Anerkennung von im Ausland erworbenen Schul- und Berufsabschlüssen, Maßnahmen zur Kompetenzfeststellung, begleitendes Coaching bei Arbeitsaufnahme) wird der Erfolg kontinuierlich überprüft und festgehalten. Neben kurzfristigen Integrationserfolgen werden auch Qualifizierungen zwecks dauerhaft sichererer Integrationschancen angestrebt.
- Zusammenarbeit und Vernetzung aller relevanten Akteure (Jobcenter, AG „Arbeit und Ausbildung“ des Integrationsbeirates, „Marzahn-Hellersdorfer Wirtschaftskreis“, „Will-



kommen-in-Arbeit“-Büro, Frauenbeirat, Migrations- und Jugendmigrationsdienste, Frauennetz und Netzwerk Alleinerziehende, Integrations- und Berufssprachkurs-Träger, IQ-Netzwerk, „Bridge“, Vereine bzw. Migranten- und Migrantenselbstorganisationen) werden in Bezug auf die Integration in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt kontinuierlich verstetigt. Den Menschen werden damit Perspektiven aufgezeigt und eröffnet, um ein wirtschaftlich unabhängiges und selbstbestimmtes Leben führen können.

„Gesundheit ist die Grundlage für ein selbstbestimmtes und aktives Leben.“

- Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sollen mit Hilfe von übersichtlichen Handreichungen und Informationen (z.B. zu aufenthaltsrechtlichen Fragen) schneller und besser in die Lage versetzt werden, die für sie relevanten Fragen hinsichtlich der Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu klären. Auf diese Weise sollen sie dazu motiviert werden, auch für diese Personengruppe Arbeits-, Ausbildungs- und Praktikumsplätze zur Verfügung zu stellen.
- Menschen mit Migrationshintergrund (insbes. mit Fluchterfahrung) sollen möglichst schnell in eigene Wohnungen ziehen können. Neben wohnungslosen Menschen sollten vorzugsweise Menschen mit eingeschränkter Mobilität mit geeignetem Wohnraum versorgt werden. Dazu bedarf es entsprechender Absprachen mit Wohnungsunternehmen.

- Die im Rahmen der Jugendberufsagentur Marzahn-Hellersdorf erfolgende Arbeit mit jungen geflüchteten Menschen ist weiter zu stärken und zu qualifizieren.
- Der Eingliederung von Menschen mit Migrationshintergrund in das Gesundheitssystem kommt eine besondere integrationspolitische Bedeutung zu. Diese zeigt sich in der interkulturell ausgerichteten Förderung von Gesundheit und Teilhabe an gesundheitsbezogenen Angeboten durch Schaffung entsprechender Zugänge zum Versorgungssystem sowie zu Angeboten der Prävention. Dazu sind die Verhältnisse vor Ort so zu gestalten, dass die Teilhabe an diesen Angeboten ermöglicht wird.
- Nötig sind die Verstetigung und Weiterentwicklung der gesundheitlichen und psychosozialen Versorgung insbesondere von Menschen mit Fluchterfahrung im Rahmen der bezirklichen Suchthilfe und psychiatrischen Versorgung sowie verstärkte Berücksichtigung der Bedarfe und Belange älterer Migrantinnen und Migranten (z.B. Ausbau der Netzwerke, um den Betroffenen kurze Zugangswege zu ermöglichen und die Vernetzung der unterschiedlichen Hilfen zu verbessern).

4. Demokratie – Vielfalt – Toleranz

- Fortführung der jährlichen Demokratiekonferenzen (im Rahmen der beiden „Partnerschaften für Demokratie“ in Marzahn und Hellersdorf des Bundesprogramms „Demokratie leben!“)
- Schaffung von partizipativen Strukturen durch das Programm „BENN“ („Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften“) sowohl in den Flüchtlingsunterkünften (z.B. Bewohnerräte) als auch zwischen der Nachbarschaft und der jeweiligen Unterkunft (z.B. Nachbarschaftsräte)
- Vielfältige Teilhabe von Migrantinnen und Migranten bzw. Menschen mit Migrationshintergrund in den unterschiedlichen Gremien (z.B. Einbindung in Quartiersräte, Stadtteilkonferenzen und Einwohnerversammlungen)
- Begegnungen und Veranstaltungen (z.B. „Interkulturelle Tage“, „Schöner leben ohne Nazis“, „Marzahner Nachbarschaftsfest“, insbes. kleinere Begegnungsmöglichkeiten in den Kiezen), um Vorbehalte und Berührungängste abzubauen
- Die Vielfalt der in Marzahn-Hellersdorf lebenden Menschen muss für eine breite Öffentlichkeit besser sichtbar gemacht werden. Unter Federführung der Pressestelle soll ein Konzept zur Verbesserung der diesbezüglichen Öffentlichkeitsarbeit entwickelt werden (z.B. Darstellung der Arbeit der Migranten- und Migrantenselbstorganisationen, Erarbeitung eines digitalen „Diversity-Atlases“ in Verbindung mit dem „Wegweiser für Marzahn-Hellersdorf“ auf der Website des Bezirksamtes).
- Verstetigung und Weiterentwicklung der Arbeit der „Bezirklichen Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung“ (z.B. Fortbildungsangebote für Träger der Kinder- und Jugendarbeit zu diskriminierungsfreier Sozialarbeit; Kooperation mit Schulen, Schulamt und Schulsozialarbeit, um Diskriminierungen vorzubeugen).
- Verstetigung und Weiterentwicklung der Arbeit des „Bündnisses für Demokratie und Toleranz“ (z.B. bessere Öffentlichkeitsarbeit durch Etablierung der Internetseite des Bündnisses zur zentralen „Demokratie-Website“ für Marzahn-Hellersdorf; Durchführung von Aktionen zu Gedenk- und Feiertagen, um Engagement für demokratische Grundwerte und Marzahn-Hellersdorf als „Ort der Vielfalt“ erlebbar zu gestalten)
- Entwicklung eines Konzepts zum Thema „Antirassistische Arbeit“ (insbes. Zugang zu Erwachsenen, um Alltagsrassismus zu begegnen bzw. sie für den Umgang damit zu schulen; Verstärkung der Zusammenarbeit mit Akteuren der antirassistischen Bildungsarbeit; Weiterentwicklung des „Registers zur Erfassung rechtsextremer und diskriminierender Vorfälle Marzahn-Hellersdorf“)



Impressum

Herausgeber:

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf
Integrationsbeauftragter
Dr. Thomas Bryant
Alice-Salomon-Platz 3
Tel. 030/90293-2060
Fax 030/90293-2055
12627 Berlin

Stand:

November 2020

Druck:

3 W-Media Marketing GmbH
Marzahner Promenade 47
12679 Berlin

Gestaltung:

Sebastian Boldt »VESUV«
www.sebastianboldt.de

Redaktion:

Dr. Thomas Bryant
E-Mail: thomas.bryant@ba-mh.berlin.de

Es wird keine Haftung für Fehler im redaktionellen und drucktechnischen Bereich übernommen. Der Nachdruck – auch auszugsweise – oder Fotokopien dürfen nur mit Quellenangaben und ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers erfolgen.

Die Broschüre wird gefördert aus Mitteln des bezirklichen Integrationsfonds des Bezirks Marzahn-Hellersdorf. Der Integrationsfonds ist eine Maßnahme des „Gesamtkonzepts zur Integration und Partizipation Geflüchteter“ des Senats von Berlin.

Weitere Informationen finden Sie unter:

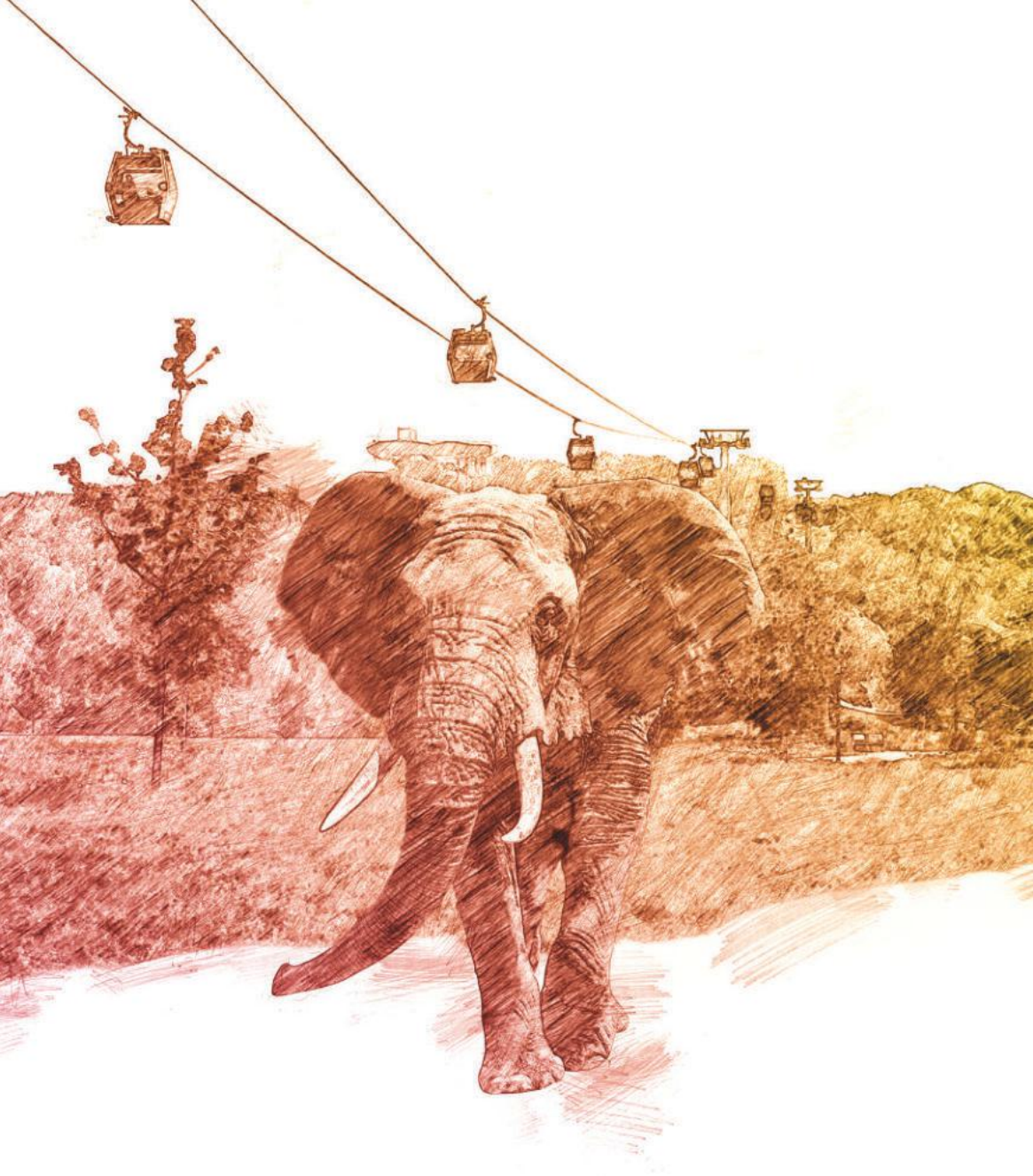
www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/politik-und-verwaltung/beauftragte/integration



Senatsverwaltung
für Integration, Arbeit
und Soziales



English



**"Schöner leben ohne Nazis" (English: "Live Better Without Nazis") is a festival of democracy that has been taking place annually since 2009 around the World Peace Day in Marzahn-Hellersdorf. We abbreviate it as "SLON", also the Russian word for "Elephant."*

„Integration requires people connected in community.“



Quelle: „DIE LINKE“

Dear readers,

as mayor of our District Marzahn-Hellersdorf, I wish for a lively community, in which we do not only live next to each other, but also come together in exchange. Integration requires people connected in community. Its success depends quite critically on the engagement of civil society and from the contributions of each individual.

The contributions of many people must be recognized for taking the District Integration Program of Marzahn-Hellersdorf into your hands. Not only all the offices and service units of the District were represented in the development, but also long-time residents and new arrivals to the District. It was important to us for consider the issue from diverse perspectives and to learn from each other, since successful local integration work must include rather than exclude.

The subject of integration engenders debate – no question. Ultimately, laws and regulations at the state and federal level must be realized at the local level. The District Integration Program would like to help by presenting the debate objectively and playing its own part in a coopera-

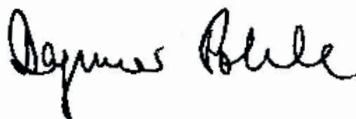
tion characterized by peace and solidarity. As a compass for local political negotiation, it points the way towards shaping our concrete work of integration.

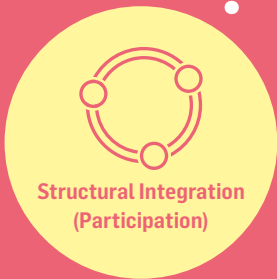
A good example of a needs-oriented, low-threshold implementation of participation-promoting measures is the "Integration Fund", through which many measures and projects in the District have been supported since 2016. The fund is also a manifestation of close collaboration between District and state. You can find more information at the following site:

<https://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/politik-und-verwaltung/beauftragte/integration/fluechtlingsfragen/artikel.822740.php>

My heartfelt thanks go to all the players who participated behind the scenes in this program through guest commentaries, practical examples, or valuable advice.

**With best regards,
Dagmar Pohle**





District Integration Program for Marzahn-Hellersdorf

I. Introduction

1. What does "integration" mean?

Integration is a macrosocial process of the equitable involvement of all people – with and without migrant or refugee background – in all areas of social life. This process is protracted and remains a constant challenge for the whole society. At times, it can be associated with conflict and setbacks. Therefore, a successful integration policy is indispensable for the lasting cohesion of a society characterized by diversity and immigration. It depends on people not only living on their own next to each other, but also living together jointly in community.

Thus, integration is constituted by the four following dimensions in mutual exchange on every level of society:

1. *Acquisition of knowledge and skills, such as language as well as recognition and acceptance of existing social norms (cognitive integration)*
2. *Development and nurturing of interpersonal relationships in everyday life, such as contact to neighbors (social integration)*
3. *Incorporation into the housing and job market as well as educational and health systems, plus adoption of rights such as political participation (structural integration)*

4. *Development of a personal feeling of societal belonging, such as in the recognition and appreciation of as well as identification with core values (emotional integration)*

Integration is the development and realization of a communal life characterized by mutual understanding and respect in society as a whole. This applies to immigrants (migrants and refugees from other parts of the world) and their offspring with immigration backgrounds as well as all people without immigration background. From this we conclude that society changes through migration flows, such that an effective immigration policy means actively shaping this transformation together, with concern for the interest of everyone in the District.

The success of this process depends on the participation of everyone. It is the expression of a democratic community based on tolerance and peaceableness.

2. Objective

The strategic goal of the present District Integration Program consists of establishing a binding framework for the interdepartmental orientation and management of all integration policy measures that are (to be) implemented in Marzahn-Hellersdorf.

Substantively, the key objective is to shape and further develop Marzahn-Hellersdorf as a “Place of Diversity”. It is a matter of promoting democracy and tolerance as well as diversity and humanity as fundamental values of a prosperous communal life. The goal is to achieve intercultural openness at every level, strengthen engagement and enable equitable participation of all people.

Our interpretation of integration is based on the Constitution of the Federal Republic of Germany, the Constitution of Berlin, as well as relevant state laws (particularly the law on regulation of participation and integration in Berlin) and incorporates objective analysis of existing problem areas as well as its constructive discussion and development of solutions.

Likewise, every form of discrimination and marginalization, along with anti-democratic forces and tendencies towards group-focused prejudice, should be actively countered. The people who reside or happen to be present in Marzahn-Hellersdorf should feel accepted and respected here – regardless of their background, skin color, religion, gender, age or other attribute. We understand diversity as an opportunity and enrichment of everyday life in

Marzahn-Hellersdorf, and in this spirit, want to shape it communally for the benefit of everyone.

The target group of integration in social spheres includes, in addition to people with refugee and migrant backgrounds, the established inhabitants of these social environments. Integration into social environments is viewed as a communal process. The District Integration Program is thus fundamentally addressed to the following target groups:

1. *People with migrant and/or refugee background*
2. *People who live, reside and/or work in Marzahn-Hellersdorf, as well as employees and volunteers in politics, administration, economy, culture, media, plus especially migrant organizations and self-organized migrant organizations etc.*

Members of the first target group are the primary addressees of integration policy efforts, whereas members of the latter target group comprise the partners in these same efforts. People with experience as migrants or refugees are a very heterogeneous group. Consequently, they must be considered on an individual basis.

The main goal of all measures is to put people into a position where they can organize their own life independently of external actors and enjoy a degree of self-determination. That means that people should be supported where they actually need and want help. The idea is

that people should be seen not as objects of integration work, but rather can develop into subjects of successful integration.



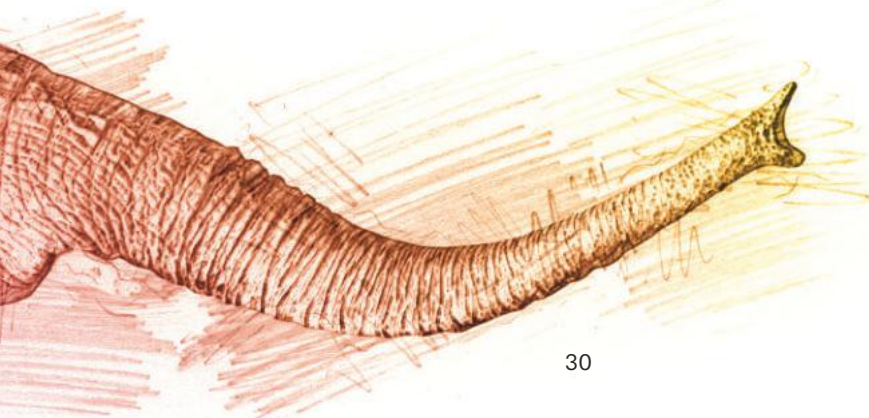
3. Methods

The public discourse on integration as well as migration can only successfully be made more objective given the following requirements, which the District Integration Program specifically targets:

1. *Affected and interested parties should have the opportunity to express themselves on issues that seem important to them. District authorities should not only discuss about the concerned parties, but also – and in particular – discuss these matters with them. As "experts of their own life", they themselves can best present their personal experiences, interests, opinions, and suggestions within the proper contexts (for example, the Integration Board, Municipal Office, and Neighborhood Forums). The resulting multiperspective view of these matters is desirable and necessary, since it also characterizes a diverse, lively, and independent community. In order to sustainably strengthen social cohesion, this discourse fundamentally has to take place in respectful co-operation.*
2. *Through the District working group entitled "Sozialberichterstattung" ("Social Reporting"), measurable criteria have been*

defined which can serve as reasonably reliable reference points regarding the respective status of implementation or progress, as well as the actual effectiveness of integration policy efforts. Through continual "Integration Monitoring", medium- and long-term successes and failures as well as progress and setbacks can be determined, or more specifically, represented through target-actual comparison.

3. *The reporting system includes an annual tabular progress report as well as a final report before the end of the current legislative period. In the spirit of participation, the opinions of migrants should properly be considered in reporting.*
4. *The actions of public employees must consistently take place with transparency. Comprehension leads to understanding, and, in turn, trust. This includes continual awareness and public relations work, more specifically people-oriented (meaning comprehensible and timely) information policy.*



II. Areas of Activity

1. Education – Language – Culture

- Strengthening sociocultural resources and infrastructure – whether it is equal access to early childhood, school, and extracurricular education and support, or active participation in social and cultural life – is a fundamental goal of all integration and education policy efforts that the District handles with the support of the Berlin Senate (for example, "Education and Participation Pack", setting up so-called "Welcome Classes").

„Education opens up possibilities.“

- Prospects should be pointed out and opened up for people so that they can live a life of self-determination. This requires consolidating the collaboration and networking between all relevant parties (associations or migrant organizations and self-organized migrant organizations, the "Frauenbeirat" ["Womens Council"], the "Frauennetz" ["Womens Network"], the "Netzwerk Alleinerziehende" ["Single Parents' Network"], integration and career language schools, educational institutions, the cultural office, health office, youth office, migration and youth migration services, the Municipal office, social affairs office, daycare centers, Alice Salomon University etc.) in relation to integration through education, language, and culture.
- Continuation of German language courses for people with refugee backgrounds, integration courses for immigrants (for example, mothers with migrant background), and introductory orientation courses at the Volkshochschule [adult education center] Marzahn-Hellersdorf

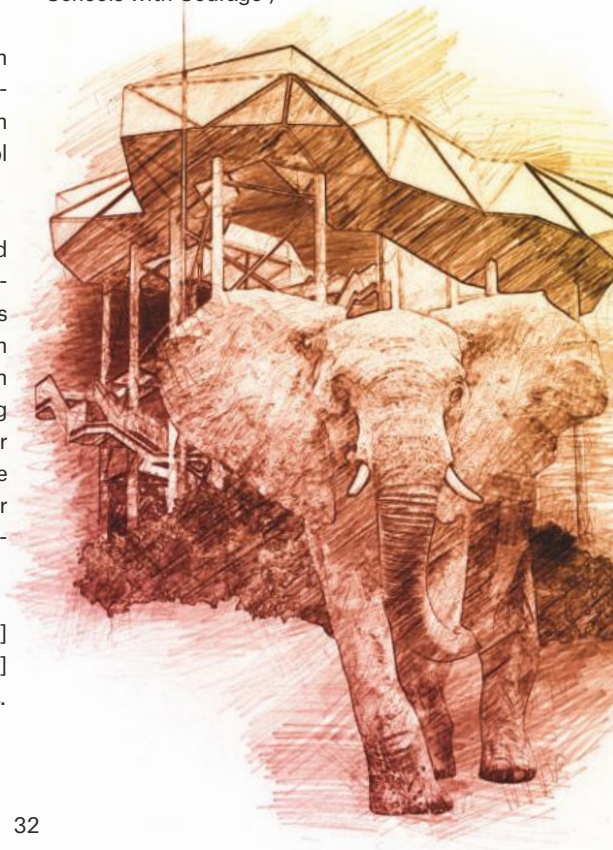
and shared accommodation facilities. For those being interested in acquiring a college education, language proficiency should exceed the B2 level, since qualification to study requires a C1 level, and it opens up new possibilities.

- Continuation of open course offerings for people with migrant background and socially disadvantaged people as a space for integration and intercultural exchange in the Volkshochschule Marzahn-Hellersdorf

- Supporting the sports clubs in their integration policy or intercultural work (including consolidation and further development of the Intercultural Sports Festival).

- Consolidation and further development of the work of the District Migration Social Services (professional support of the specialized and regular service departments, institutions, and private agencies located in the District on questions of integration and migration, as well as the District Office on the implementation of the District Integration Program). In this respect, the District Migration Social Service department has a particular function within integration policy work, since in addition to individual case consultation for people with migrant background who have already lived in Germany for more than three years and are older than 27 years; it also coordinates the deployment of Integrationslotsinnen and Integrationslotsen [integration guides].

- The integration guides assume an important mediation role between, on the one hand, new immigrants and people with migrant background who have lived here longer, and on the other hand, administrative offices as well as education, health, and youth institutions. They are available to all people with migrant background. Their principle functions comprise low-threshold reference consultation, accompaniment to administrative offices, house visits, as well as linguistic and cultural mediation. In coordination with the Senate Administration for Integration, Work, and Social Affairs, it is important to further strengthen and professionalize their work.
- Participation in education and society through targeted support of German language acquisition within the educational system in the form of extracurricular small group classes, preschool offerings for language support or similar
- Intercultural opening of daycare centers and schools (among other things, support and facilitation of creating bilingual daycare centers and schools in the District, participation in the national program "Kita-Einstieg – Brücken bauen in frühe Bildung" [in English, "Entering Daycare – Build bridges in early education"] for children and families particularly with refugee background who previously were not reached or insufficiently reached by the institutional day-cares)
- Support of the "Familienlotsin" [or "family guide"] and "Stadtteilmutter" [or "neighborhood mother"] who distinguishes herself by seeking out families.
- The numerous intercultural offerings and the international youth exchange currently among the services offered by the child and youth recreational facilities should be further supported and developed (including examination of the subject "childrens rights" in expert or similar forums)
- Development of educational offerings for sensitization towards group-focused enmity, such as the annual youth field trips to the former Nazi concentration camps (in cooperation with the project "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" [or "Schools without Racism – Schools with Courage"])



2. Intercultural Opening

- The stabilization, professionalization, and appreciation of migrant organizations and self-organized migrant organizations constitutes an essential requirement for a durable and successful District Integration Policy. Their diverse practical experiences, expert competencies, and personal contacts to various target groups constitute a valuable resource. As pivotal pioneers, associates, and supporters of integration-political and intercultural processes, they should therefore assume a significant role as advisory and co-creative parties in this subject area. Through corresponding bodies, event formats, and other proper measures (for example, Integration Board, "integrationspolitische Vernetzungsrunde" ["integration policy networking roundtable"], conferences, publications, project visits), it will be ensured under the lead of the Integration Commissioner that the expertise of migrant organizations and self-organized migrant organizations is regularly supplied to the District administration and taken into account there.
- In recruiting junior staff for public service in Marzahn-Hellersdorf, the strategy of an intercultural, diversity-conscious, and discrimination-free recruitment process should be followed, in order to also make visible the diversity of the population within administrative staff and administrative procedures. In applications, particular weight should be given to intercultural competence. Where applicable, an employee accordingly trained ("Diversity Representative") should be included in an appropriate manner in the application process. Moreover, in coordination with the Senate Administration for Education, Youth, and Family, qualification measures for schoolteachers and early child educators must also be developed to provide the educational staff with basic intercultural competencies.
- An important concern at the Marzahn-Hellersdorf Job Center is the intercultural and diversity-aware sensitization of all employees through corresponding training and continuing education measures (for example, the project group "Flucht und Asyl" ["Flight and Asylum"] with thirty specialized employment agents). In addition to this, the long-term goal is the intercultural sensitization of employees in companies.
- Development and implementation of annual in-house training on the topic of "Diversity and Intercultural Opening in Administration" (including an "intercultural self-test") for the employees of all District departments on the part of the State Anti-Discrimination Office and the "Berlin Mobile Advisory Team" with the goal of transitioning from a distant administrative culture to a people-oriented "Welcome Culture"
- Development and implementation of an appropriate qualification plan on the topic of "Diversity Management" for providers and players of the sociocultural infrastructure (for instance, youth recreational facilities, social district centers, refugee shelters) under the lead of the In-

tegration Commissioner in collaboration with the Berlin State Anti-Discrimination Office, the Berlin Mobile Advisory Team, and the migrant organizations and self-organized migrant organizations

- The "Marzahn-Hellersdorf Volunteer Agency" is developing a concept together with migrant organizations and self-organized migrant organizations as well as the District Migrant Social Service and the social district centers to encourage volunteer commitment not only supporting migrant causes, but also from migrants themselves (including advisory and qualification course offerings).
- Development of a concept on the subject of "Multilingualism in the District Administration" under the lead of the Integration Board working group "Multilingualism". In light of this, it should be ensured that in addition to the implementation of an annual special event, important information materials should be available in multiple languages in easy-to-understand formulation, and that especially where more contact with citizens takes place (for instance, Office for Social Affairs, Public Offices, Youth Office, Job Center etc.) there should be the possibility of communicating in the District's most com-

monly spoken foreign languages in addition to German. As circumstances require, this can additionally or exclusively consist of providing a foreign language supplement sheet or rather a corresponding fill-in assistance.

- Support of already existing intercultural meeting points in the District (for example, "Nähcafé" ["Sewing Café"], "Womens Internet Café", "Laloka"), and the establishment of new options for intercultural meetings (for instance, for men or children, low-threshold access points in the family centers, and offerings of the family centers in refugee accommodations); intercultural opening of public events (like District Festivals)



3. Work – Living – Health

- The goal of the Marzahn-Hellersdorf Job Center is that people with migrant or refugee background merge into the regular structures of employment market counseling and that long-term unemployment is avoided. The central starting point for this is language acquisition in the language courses of the Federal Office for Migration and Refugees, which are differentiated based on demographic categories and learning speed. For an increasing number of people in the target group, literacy remains a prerequisite. These courses will likewise be taken through the direction of the Federal Office.
- All available employment market support instruments will be deployed (including tailor-made strategies for employment market integration, professional qualifications assessment, application trainings, close collaboration with the employer service, etc.).
- Job Center employees must consistently ensure that in the spirit of equal rights, women and men have equal opportunities. This includes among other things particular offerings for women and mothers (for example, assistance in the search for job openings and childcare options; group information events for Arabic, Farsi as well as Dari-speaking women on parental leave; support from the representative for equal opportunities in the job market).
- The employment agents emphasize sustainability, meaning that success will be continually evaluated and recorded for all offered support (such as language acquisition, evaluation of foreign-acquired school and trade qualifications, competence assessment measures, supportive coaching upon job commencement). Alongside short-term integration successes, qualifications will also be aimed at with the purpose of securing long-lasting, more reliable chances for integration.
- Collaboration and networking between all relevant actors (Job Center, the Integration Board working group "Work and Vocational Training," "Welcome to the Workplace Office", "Frauenbeirat" ["Womens Council"], migration and youth migration services, "Frau-



ennetz" ["womens network"], and "Netzwerk Alleinerziehende" ["Single Parents' Network"], integration and career language schools, IQ Network, Bridge, associations or migrant organizations and self-organized migrant organizations) will be continually solidified in relation to integration in the work and vocational training market. This will point out and open up prospects for people to pursue an economically independent life of self-determination.

**„Health is the basis
for a self-determined
and active life.“**

- With the help of clear handouts and information (for instance, on the subject of residence legislation), employers should be put in a better position to clarify relevant questions pertaining to hiring foreign employees. In this way, they should be more motivated to make work, vocational training, and internship positions available for these groups of people.
- People with migrant background (especially with refugee experience) should be able to move into an apartment as quickly as possible. In addition to homeless people, people with limited mobility in particular should be provided with an appropriate living space. To this end, relevant consultations with housing companies are necessary.
- The work with young refugees taking place within the scope of the Marzahn-Hellersdorf Youth Career Agency should be further strengthened and specialized.

- Of particular significance for integration policy is the incorporation of people with migrant background into the health system. This is demonstrated through fostering health and participation in health-related programs in an interculturally oriented manner through the creation of relevant access points to the care system as well as prevention programs. For this reason, the on-site conditions are to be arranged in such a manner that participation in these programs is facilitated.

- The stabilization and further development of health and psychosocial care is necessary in particular for people with refugee backgrounds within the scope of the district drug addiction support and psychiatric care, as well as strengthened consideration of the needs and concerns of elderly immigrants (for example, expansion of networks to facilitate short paths to access for those affected and to improve the interconnection of diverse care programs).

4. Democracy – Diversity – Tolerance

- Continuation of the annual democracy conferences (through both "Partnerships for Democracy" in Marzahn and Hellersdorf as part of the federal program "Demokratie leben!" ["Live democracy!"])
- Creation of participatory structures through the program "BENN" ("Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften" ["Berlin Develops New Neighborhoods"]), in the refugee shelters (for instance, resident councils) as well as between the neighborhood and the shelter in question (neighborhood councils)
- Diverse participation of migrants as well as people with migrant background in the various committees (for example, involvement in District councils, District conferences, and residents' meetings)
- Meetings and events (such as "Intercultural Days", "Live Better Without Nazis", "Marzahner Neighborhood Festival", especially small meeting opportunities in the neighborhoods) in order to dissipate peoples reservations and fears of contact
- The diversity of the people who live in Marzahn-Hellersdorf must be made more visible to the broader public. Under the lead of the Press Office, a concept to improve public relations regarding this issue should be developed (for example, portraying the work of migrant organizations and self-organized migrant organizations, development of a digital "Diversity Atlas" in connection with the "Guide to Marzahn-Hellersdorf" on the District Office's website).
- Consolidation and further development of the work of the "Bezirkliche Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung" ("District Coordination Unit for Democratic Development") (for instance, continuing education offerings on discrimination-free social work for those working with children and youth; cooperation with schools, education authority, and school social workers to prevent discrimination).
- Consolidation and further development of the work of the "Alliance for Democracy and Tolerance" (for instance, better public relations through establishing the alliance's website as the central "democracy Website" for Marzahn-Hellersdorf; implementation of initiatives on memorial days and holidays to make it possible for people to experience commitment for basic democratic values and Marzahn as a "Place of Diversity")
- Development of a concept on the theme of "Antiracist Work" (especially access for adults to encounter everyday racism, or rather prepare them to handle it; strengthening the collaboration with participants in antiracist education; further development of the "Marzahn-Hellersdorf Register for the Documentation of Right-Wing Extremist and Discriminatory Incidents")



Imprint

Publisher:

Marzahn-Hellersdorf District Office
Integration Commissioner
Dr. Thomas Bryant
Alice-Salomon-Platz 3
Tel. 030/90293-2060
Fax 030/90293-2055
12627 Berlin

Published:

November 2020

Printing:

3 W-Media Marketing GmbH
Marzahner Promenade 47
12679 Berlin

Design:

Sebastian Boldt »VESUV«
www.sebastianboldt.de

Editing:

Dr. Thomas Bryant
E-Mail: thomas.bryant@ba-mh.berlin.de

No liability shall be assumed for editorial or typographical errors. Reprints – even in part – or photocopies may only be made with source references and explicit authorization of the publisher.

This brochure is funded through the District Integration Fund of Marzahn-Hellersdorf. The Integration Fund is a measure of the Berlin Senate within the "Gesamtkonzept zur Integration und Partizipation Geflüchteter" ("Master Plan for Integration and Participation of Refugees").

German to English translation by Christine Thrasher with proofreading by Prof. Jackie Pocklington

Further information can be found at the following site:

www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/politik-und-verwaltung/beauftragte/integration



Senatsverwaltung
für Integration, Arbeit
und Soziales



